



BERICHT

(Bitte spätestens 2 Monate nach Beendigung Ihres Auslandsaufenthalts vollständig übermitteln)

1. Gastuniversität (Land/Stadt/Uni) China, Peking, Renmin University

2. Studienjahr Wintersemester 2016 Sommersemester 2017

Aufenthaltsdauer (Tag, Monat, Jahr) von 05.09.2016 bis 24.06.2017

3. Studienrichtung(en) BA-Geschichte, BA-Soziologie Matrikel. Nr. [REDACTED]

Bachelorstudium Diplomstudium Lehramtsstudium Masterstudium

E-Mail-Adresse (optional) [REDACTED]

4. Stipendium bewilligt für 9 Monate Stipendium Uni Wien gesamt 4000,- €
weitere Stipendien / €
Bezugsquelle _____
Gesamtsumme Stipendien 4000,- €

5. Wohnmöglichkeit (zutr. bitte ankreuzen): Studierendenheim
 Privat

6. Kosten Unterkunft gesamt 1.350,- € Reisekosten gesamt ~900,- €
Lebenshaltungskosten gesamt 250-350/M € (An- und Abreise, öffentl. Verkehrsmittel)
Visakosten ~120,- €
Studienkosten gesamt 4.000-5000,- € Versicherungskosten gesamt 100,- 200,- €
(z.B. Studien - Sprachkurs-, Bibliotheksgebühren Kursmaterial, Application Fees) Gesamtkosten Auslandsaufenthalt 6.000-7000,- €

Verfassen eines persönlichen Erfahrungsberichtes über Ihren Studienaufenthalt

Anhaltspunkte: Gastuniversität, Kurse, Prüfungen, Mitstudierende, Unterkunft etc.

(Bitte verwenden Sie ein extra Beiblatt: mind. 1 Seite; Überschrift des Berichtes: Ihre Matrikelnummer, Name der Gastuniversität und des Gastlandes, Ihre Studienrichtung sowie der Zeitraum des Aufenthaltes.)

Abgabe des Leistungsnachweises der ausländischen Institution (Transcript) sowie des Anrechnungsbescheides (Formular: Antrag-Anerkennung-Studienerfolgsnachweis)

JA, ich bin damit einverstanden, dass dieses Formular zusammen mit meinem Bericht für Mitstudierende auf der Webseite zur Ansicht zur Verfügung steht. Bitte bedenken Sie, dass Sie diesen Bericht auch anonymisiert ohne Name abgeben können.

NEIN, ich stimme einer Veröffentlichung nicht zu.

Ein Jahr in Peking— what to make of it?

In Peking gibt es zwei Jahreszeiten: viel Smog und wenig Smog, der Tag meiner Ankunft viel in die letztgenannte Jahreszeit. Von der zentralasiatischen Wüstenregion nach Osten fliegend änderte sich langsam die aus dem Flugzeug zu betrachtende Landschaft, der gelbe Fluss über der inneren Mongolei war noch eine grüne Oase im Sandmeer, in der nächsten halben Flugstunde wird die Landschaft immer grüner und saftiger bis endlich, wenige Minuten vor der Landung, hinter dem Gebirge westlich der Nordchinesischen Ebene die gigantische Stadt auftaucht, die deutlich größer als Wien ist.

Am nächsten Tag, betrete ich zum ersten Mal den Campus meiner Gastuniversität der 中国人民大学 (Chinesische Volksuniversität) in vollem Namen. Der Kontrast zur Betonmetropole außerhalb des Campus ist äußerst markant. Eine fast dörfliche Atmosphäre, abgeschottet vom von den sich auf der 中关村大街 (Straße östlich des Campus) dahinschiebenden Blechmassen fabriziertem Straßenlärm. Im Kontrast dazu kleine Straßen, überall speed-bumps und in der Sommersonne schlendernde Studenten und Studentinnen. An die 30.000 Einwohner hat dieses Dorf. Fast wie in einem echten Dorf sind alle facilities vorhanden, etliche Restaurants und Cafés, Sporteinrichtungen, Wohnräume und Lehrgebäude.

Doch die Idylle kann trügen. International Students und chinesische Studenten leben räumlich getrennt. Internationals zumeist in ein oder zwei Bett Zimmern im äußersten Süden des Campus, die anderen in Sechsbettzimmern im Norden und Westen des Campus. Auch das Essen ist in den meisten Kantinen zwar billig aber eben auch qualitativ schlecht und nach einer gewissen Zeit anspruchslos, zu fettig und zu salzig.

Deshalb empfehle ich 中关村购物中心 (Zhongguancun gouwuzhongxin) das Einkaufszentrum direkt nördlich der Universität, leicht mit Bus und U-Bahn aber auch zu Fuß oder mit dem Fahrrad zu erreichen. Das Essen ist zwar etwas teurer aber variierter und wohl auch gesünder.

In einer so Fahrradfreundlichen Stadt wie Peking ist ein Fahrrad die beste Art und Weise sich in der näheren Umgebung der Universität zu bewegen. Bus Fahren hat den Vorteil, in fast gleicher Zeit wie mit der U-Bahn, weite Teile dieser gigantischen Stadt sehen zu können. Facetten die Touristen aber auch viele Locals in der ewigen Nacht der U-Bahn schlicht verpassen.

Wer die Wahl hat, sollte jedenfalls ein Einzelzimmer wählen, ist man zu einem Doppelzimmer gezwungen, sollte man wenn möglich weit weg vom Gemeinschaftsbad wohnen. Denn die Wände sind dünn, die Türen nicht schalldicht eher gefühlte Schallverstärker, die Betten hart, die Zimmer karg und dein Mitbewohner, deine Mitbewohnerin bestenfalls ein guter Freund eine gute

Freundinn, in der Regel aber eine nuisance und schlimmstenfalls ein richtig komischer Japaner der 2 Monate am Stück das Zimmer nicht verlässt, oder dich bestiehl.

Die Sprachkurse, die du höchstwahrscheinlich besuchen wirst sind intensiv, anstrengend oft trocken und bedeuten vor allem eines 100-200 neue Schriftzeichen pro Woche. Auch die Fähigkeiten der Lehrer reichen von beeindruckend unterhaltsam und auf die Studenten und deren Lernerfolg ausgerichtet lehrend bis zu einschläfernd steif.

Von November bis Anfang März ist der Smog besonders stark, das ständige Grau deprimierend, die Kälte eisig und staubtrocken. Sobald jedoch der Frühling naht bietet sich in und um Peking ein wunderbarer Anblick an neu erwachender Pflanzen und Tierwelt. Die Berge im Westen sind geschmückt von blühenden Mandel-, Kirsch-, Apfel- Birnen- und etlichen anderen Bäumen. Der Smog wird seltener und schwächer, der Himmel blauer, die Luft wärmer, bis ab Mitte April die herrliche Sommerhitze ankommt und ich drei Monate am Stück in kurzer Hose und Flip flops meine Nachmittage in einer Hängematte, in den Campus-parks verbracht habe.

Aufgrund der räumlichen und institutionellen Trennung zwischen international students und national students und "ordentlichen Studierenden" und Sprachstudenten fiel mir der Kontakt zu chinesischen Studenten an der Universität äußerst schwer. Die allermeisten meiner Kontakte beschränkten sich auf meine Kommilitonen in den Sprachkursen, sowie einige Bekanntschaften außerhalb der Universität.

Dieser Bericht mag sich vielleicht etwas enttäuscht oder vielleicht eher kritisch anhören, möglicherweise sogar den Anschein erwecken ich hätte in meiner Zeit im Ausland keine gute Zeit gehabt, das wäre aber eine reduktionistische Sicht der Dinge.

Denn ich könnte mich an keine Zeit in meinem Leben erinnern, und ich habe schon zuvor lange Zeiten im Ausland verbracht, in der ich persönlich so sehr gereift und gewachsen bin als in meiner Zeit in Peking. Ich habe nicht so viel Chinesisch gelernt wie anfangs gehofft, trotzdem hat sich auch dieser Skill massiv verbessert.

Was ich aber vor allem gelernt habe ist wer ich bin, was meine Schwierigkeiten mit mir selbst sind, wie ich diese überwinden kann und wie ich mit einer schwierigen Wohn- und Lernsituation umgehen kann um zugleich noch erfolgreich zu sein.

Ja, meine Zeit in Peking war auch eine harte Zeit, aber ich wollte sie auf keinen Fall missen und bin stolz darauf die damit verbundenen Schwierigkeiten und Hürden, aber auch Leichtigkeit und Freuden gemeistert zu haben. Zu dem habe ich mich in diesem Bericht auf die Schwierigkeiten meines Aufenthaltes in Peking konzentriert, weil man als angehender Austauschstudent auf diese hingewiesen werden sollte um besser mit selbigen umgehen zu können, denn die Herausforderungen eines Auslandsaufenthaltes gerade hierin liegen und nicht bei den Freuden desselben.